

Avantgarde oder uncool?

Denkmalpflege in der Transformationsgesellschaft

Seit jeher sieht sich die Denkmalpflege mit dem Vorurteil konfrontiert, als bewahrende Instanz Veränderungen und Fortschritt be- und verhindern zu wollen – obwohl sie im Laufe des 20. Jahrhunderts vor allem im Bereich städtebaulicher Transformationsprozesse an wesentlichen baupolitischen und gesellschaftlichen Richtungsänderungen beteiligt war. Gegenwärtig steht unsere Gesellschaft angesichts des Klimawandels und der Frage der ressourcen-effizienten Nutzung von im Bestand gelagerten Materialien vor grossen Herausforderungen. Vom 30. September bis zum 2. Oktober 2021 widmet sich der Arbeitskreis Theorie und Lehre der Denkmalpflege auf seiner Jahrestagung an der ETH Zürich diesen Themen. Gastgeber ist der Lehrstuhl für Konstruktionserbe und Denkmalpflege.

Von Prof. Dr. Silke Langenberg, ETH Zürich, und Daniela Spiegel, Hochschule Anhalt,¹ langenberg@arch.ethz.ch, daniela.spiegel@hs-anhalt.de

Im gegenwärtigen Diskurs über Denkmalpflege und Baukultur wie auch um den Schutz prominenter Objekte sehen sich die mit dem Erhalt des kulturellen Erbes betrauten Institutionen und Fachstellen mit neuen oder veränderten Fragestellungen konfrontiert. Nicht nur in der aktuellen Klimaschutzdebatte und bezüglich «netto null CO₂-Emissionen» muss sich die Denkmalpflege positionieren, sondern auch zur Frage, ob Unterschutzstellungen und damit einhergehende Massnahmen zumutbar sind. Es zeigt sich die offensichtlich divergierende Innen- und Aussenwahrnehmung des Faches. Das Selbstverständnis der unterschiedlichen, im Bereich der Denkmalpflege tätigen Akteurinnen und ihre Sicht auf das eigene Handeln scheinen im Widerspruch zu stehen mit der Aussenperspektive, welche die Denkmalpflege weniger als «Avantgarde», sondern als das Gegenteil von Innovation empfindet.

¹ Stellvertretend für das gesamte Tagungskomitee 2021 des AKTLD (Simone Bogner, Sabine Brintzer, Olaf Gisbertz, Silke Langenberg, Hans-Rudolf Meier, Ingrid Scheuermann, Daniela Spiegel, Christoph Schwarzkopf). Mitarbeit am Text: Matthias Brenner, brenner@arch.ethz.ch

Angesichts dessen stellt sich die Frage, ob unlängst eingeführte Bezeichnungen wie «Baukultur» oder «bauliches Kulturerbe» tatsächlich auch andere Konzepte der Erhaltung beinhalten oder ob sie eher als Begriffskosmetik für eine als «uncool» wahrgenommene Institution zu bewerten sind, die dann im Konzept der «Denkmalpflege ohne Denkmalpfleger»² wieder auftaucht, obwohl sie hier doch zugleich überwunden schien? Fragen wie diese sollen auf der Jahrestagung des Arbeitskreises Theorie und Lehre der Denkmalpflege (AKTLD) in Zürich im Mittelpunkt stehen und anhand zahlreicher Beiträge aus dem In- und Ausland diskutiert werden.

«Retter und Pfleger» mit «Leidenschaft, Verantwortungsgefühl und Augenmass».

Die Vorträge sind in vier Sektionen unterteilt. Nach der Einführung ins Tagungsthema durch Silke Langenberg als Gastgeberin und Daniela Spiegel als Vertreterin des Vorstands des AKTLD widmen sich die ersten Beiträge übergeordneten Fragen zum **Selbstverständnis und Image der Denkmalpflege**: Thomas Will beleuchtet die Bau-erhaltung in der Postwachstumsgesellschaft

² Vgl. Luise Rellensmann. «Denkmalpflege ohne Denkmalpfleger*innen. Weiterbauen als kuratorischer Prozess kultureller Inwertsetzung.» In: Eva Maria Froschauer, Werner Lorenz, Luise Rellensmann und Albrecht Wiesener (Hrsg.). Vom Wert des Weiterbauens. Berlin, Boston: Birkhäuser, 2020, 23–38.

unter dem Titel «Retter und Pfleger»; Ulrike Plate thematisiert die «Denkmalpflege als Beruf» und fragt nach «Leidenschaft, Verantwortungsgefühl und Augenmass»; im Vortrag von Bernhard Furrer schliesslich sollen «Die Denkmalpflegerin und ihr politischer Vorgesetzter» im Mittelpunkt stehen. Die Session **Akteure und Interessensgruppen** fragt nach der Innen- und der Aussenwahrnehmung des Faches: Was verbindet amtliche Denkmalpflegerinnen, Hochschullehrer, Stiftungen, Vereine und Verbände, Bürgerinitiativen und praktische Architektinnen oder Sanierungs- und Planungsbüros in ihrer Arbeit am Denkmal und was trennt sie? Welche Allianzen und Bündnisse gehen sie ein? Es ist zu beobachten, dass in Debatten um das Kulturerbe «die Denkmalpflege» nur als eine unter vielen gesellschaftlichen Akteuren auftritt, wobei die Konfliktfelder oft als Teil eines öffentlichen Diskurses aus Sicht der Kulturwissenschaften, der Soziologie oder der Anthropologie beleuchtet werden. Wer fühlt sich berechtigt, kompetent über «Denkmalpflege» zu sprechen, und wer bestimmt dies? Und wer bezeichnet sich selbst überhaupt als Denkmalpflegerin und warum?

In Debatten um das Kulturerbe tritt «die Denkmalpflege» nur als eine unter vielen Akteuren auf.

Diesem Themenfeld ist der Beitrag von Heike Oevermann unter dem Titel «Innen- und Aussenwahrnehmung der Denkmalpflege: Citizens' Knowledge und die Kopro- duktion von Wissen» gewidmet sowie der gemeinsame Vortrag von Axel Klausmeier und Leo Schmidt, die «Teilen ist das neue Haben – Share Economy in der Denkmalpflege am Beispiel der East Side Gallery in

Berlin» diskutieren. Ein Podium mit Inputreferaten von Anika Gründer, Ira Mazzoni, Christian Raabe und Luise Rellensmann schliesst dieses Thema und den ersten Tagungstag ab.

Die Denkmalpflege und ihre Methoden im Kontext der Klimadebatte.

Als **Friday for Monuments – Denkmalpflege als Avantgarde der Klimaschutzbewegung?** startet der zweite Tag. Diese Session diskutiert, wie bedeutend die Denkmalpflege und ihre Methoden im Kontext der aktuellen gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Debatten über Ursachen und Folgen des Klimawandels sind. Ingrid Scheuermann widmet sich genau diesen Fragen in ihrem einführenden Beitrag «Reparaturgesellschaft – reloaded»; Olaf Gisbertz diskutiert anhand des 1972 errichteten Meerwasserwellenbads von Arne Jacobsen auf Fehmarn energetische Fragen im Umgang mit solchen «Giganten am Meer!»; Franziska Haas thematisiert die «Denkmalpflege als Avantgarde im New European Bauhaus?» und Johannes Warda untersucht «Die Fachverbände der Denkmalpflege und die Politik der Bauwende (1978–2021)» unter dem Titel «Von Wärmeschutz bis Klimawandel».

Unter dem Titel **Kommunikation und öffentliche Debatte** wird es am Samstag um Kommunikationsmuster in und um denkmalpflegerische Themen gehen, denn seit jeher werden Bauprojekte im denkmalpflegerischen Kontext in der Öffentlichkeit emotional und kontrovers diskutiert.

Neben den klassischen Printmedien werden denkmalpflegerische Debatten zunehmend auch in niederschweligen, aber schnelllebigen sozialen Medien geführt. Es stellt sich die Frage, welche Themen wie und durch Akteure aus welchen Disziplinen (Journalisten, Wissenschaftlerinnen, Planer, Architektinnen und Politiker) gesetzt bzw. besetzt werden. Besonders interessant scheint in diesem Kontext auch, wie verschiedene Institutionen der Denkmalpflege selbst nach aussen (aber auch unter- und miteinander) kommunizieren.

Wer setzt die Themen? Und wie kommunizieren die Institutionen der Denkmalpflege?

Als Leiter der Fachstelle für Denkmalpflege der SBB wird Reto Bieli in dieser Sektion «Qualitätssichernde Verfahren als Kommunikationsbasis öffentlicher Interessen» diskutieren und Regine Hess zeigt unter dem Titel «Kommunikation, Inszenierung und Diskurs», wie Ausstellungen denkmalpflegerische Themen fördern können. Die Beiträge von Patrick Cassitti und Marta Caroselli zur «Ökologie des Denkmals» sowie von Franziska Klemmstein zum Thema «Diversität und Denkmalpflege» runden das Programm ab. ■

Informationen zur Anmeldung und zum Programm finden Sie online:
www.langenberg.arch.ethz.ch

Résumé

L'Arbeitskreis Theorie und Lehre der Denkmalpflege (AKTLD) (Cercle d'études Théorie et enseignement de la conservation du patrimoine) consacrerà son congrès annuel, qui aura lieu à l'EPF de Zurich du 30 septembre au 2 octobre 2021, aux défis actuels que la conservation du patrimoine doit relever à la lumière des débats sur la protection du climat et sur l'utilisation efficace des ressources dans le parc immobilier actuel. L'accent sera mis sur la divergence des perceptions entre les milieux de la conservation du patrimoine et l'extérieur. Parce qu'elle semble tournée exclusivement vers la préservation de l'existant, la conservation du patrimoine souffre d'un préjugé selon lequel elle entraverait et empêcherait le progrès.

La discussion portera sur la question de savoir si la terminologie actuelle, par exemple l'utilisation de termes tels que «culture du bâti» ou «patrimoine bâti», implique une nouvelle approche de la conservation ou si elle n'est qu'une simple cosmétique conceptuelle.

Für das Image der Denkmalpflege

Kampagnen von Architekturstudierenden



Fiktive Plakatkampagne: Toblerone trifft auf Justus Dahindens Ferrohaus von 1970.

© Milena Bovet, Leonie Fest, Ansgar Kellner, Anna Ludwig und Ansgar Stadler